

Naturaufakt Rombachtäli 2.0

Natur- und Heimatschutz,
nachhaltige Quartierentwicklung
und Erhaltung der Biodiversität



www.rombachtäli.ch

Geschichte des Rombachtälis

Das direkt an die Kantonshauptstadt angrenzende Rombachtäli ist ein historisches Erzabbaugebiet. Es beherbergt drei Jahrhundertealte, zum Teil hunderte Meter lange Stollen. Einige Stollen waren bis in die Mitte des letzten Jahrhunderts mit Schlauchbohrten befahrbare. Der **Vorsichtstollen** liegt direkt im Rombachtäli. Jahrhundertealte Gänge beginnen dort und verlaufen in den anliegenden Wäldern. In unmittelbarer Nähe sind der **Erlachstollen** und der jüngere **Meyerstollen** lokalisiert. Zwischen dem 15. und 19. Jahrhundert wurde hier Bohnzer für die Eisengewinnung abgebaut. Es galt als eines der "schönsten und reichhaltigsten" der Schweiz (AG Oberforst- und Bergamt, 1804).

Unzählige Gruben des **Bohnerzabbaus** sind in den Wäldern sichtbar, sie füllten sich teilweise mit Wasser und sind ein **unerforschtes Lebensraum** für viele gesuchte und bedrohte Arten. Das Erz wurde in Trögen gewaschen, auf der Aare nach Albruck geführt und in den St. Blasianischen Schmelzöfen verhüttet.

Historische Schriften beschreiben die harte Arbeit und Bezahlung der Wehrli, Blattner, Rothi, Birchers, die unter Tage und an Waschplätzen Schwerstarbeit leisteten und damit den heutigen Wohlstand der Gemeinde mitgegründeten.

Der berühmte Aarauer **Major und Revolutionär Daniel Pfleger** besass das Rombachtal zwischen 1782-1801. „1792 zählte Bern dem Grundeigentümer des Rombachtalhofes, Major Daniel Pfleger, die runde Summe von 200 Gulden, weil es eine Schlammawine vom Stollengang her seine Wiesen überflutet hatte.“ (ETH, Martin Pestalozzi, Die Hungerberg – Erzstollen im Rombach



als Saisonarbeitsplatz vor 200 Jahren: Aussagen eines Zettels, 2003. Der vom Aussterben bedrohte **Küttiger Dachapfel** und der Rückgang der **Hochstammbäume**: 1950 gab es in Küttigen 20.000 Hochstammbäume, heute sind es weniger als 10% (1800). „Um 1900 gab es in der Schweiz weit über 3000 Obstsorten, heute sind es noch etwa 2000. In der gleichen Zeitspanne ging die Zahl der Feldobstbäume um 80 Prozent zurück.“ (ProSpecie Rara, 2018). Das Rombachtal befindet sich in der «grünen Schatzkammer», dem regionalen Naturpark **Jurapark Aargau**. Es beheimatet ein **historisches Bauernhaus**, den **Rombachhof mit Pferdegestüt** und die **Stiftung Seehalde**.

Warum müssen wir hinschauen?

Artenrückgang

„Die Biodiversität ist in der Schweiz in einem schlechten Zustand, wie die stark zurückgegangene Fläche wertvoller Lebensräume (Auen, Moore, Trockenwiesen und -weiden) und der hohe Anteil gefährdeter Tier-, Pflanzen-, Flechten- und Pilzarten zeigen.“ „36% der untersuchten Arten sind gefährdet, und 10% sind potenziell gefährdet. Somit sind fast die Hälfte der einheimischen Arten mehr oder weniger akut vom Aussterben bedroht.“

Insektenrückgang

Die Insektenmenge ist um 75% in vielen Teilen Europas gesunken. Hochrechnungen beziffern den wirtschaftlichen Wert, den Insekten durch ihre Bestäubung erbringen, auf jährlich rund 180 Milliarden Franken weltweit. Bestäubung zählt zu den Ökosystemleistungen, die der Mensch für selbstverständlich hält. Weniger Insekten bedeuten weniger Wirbeltiere und insgesamt eine geringere Artenvielfalt. Insekten sichern einen Teil unserer Ernährung. „Die Auswertung ihrer Daten zeigte darüber hinaus, dass die jährlich gesammelte Masse an Insekten in diesem

Zeitraum um mehr als 75% gesunken war.“**

„5-10% der Wildbienen und auch der Wespenarten sind ausgestorben. Weitere 50% seien gefährdet.“***

*Bundesamt für Umwelt, 2015,

** SRF am Wochende 10.12.2017,

***Aargauer Zeitung, 27.03.18

Leerwohnungsstand

Nationale Daten sprechen eine deutliche Sprache: „Die Leerwohnungsziffer ist im achtten Jahr in Folge und in allen Wohnkategorien angestiegen. In den letzten Jahren hat sich das Wachstum zunehmend beschleunigt“*. Im Kantonsvergleich verzeichnete der Kanton Solothurn (2,89%) die schweizweit höchste Leerwohnungsziffer, gefolgt von Appenzell Innerrhoden (2,36%) und Aargau (2,34%) – Tendenz steigend! Im Aargau ist der Stand der Leerwohnungen auf dem höchsten Stand seit 1975!

Naturaufakt, Interkulturell und vorhandene hohe Verdichtung
292 Menschen leben im Rombachtal eng beieinander. Sie haben ca. 26% weniger Fläche pro Einw. zur Verfügung als Menschen der Gemeinde Küttigen im Durchschnitt. Anders formuliert, pro Hektar A leben hier bereits 69,52 Einw. vieler Nationen seit Jahrzehnten, wie es der kantonale Richtplan als Mindestdichte in Kernstädten und urbanen Entwicklungsräumen erst bis zum Jahr 2040 fordert. In der Gemeinde Küttigen sind es im Durchschnitt 42 EinwohnerInnen pro ha.

In Küttigen nahm die Bevölkerung im Jahr 2017 um 5 Personen zu. Parallel dazu standen 20 Wohnenheiten leer. 170 neue Wohnungen entstehen auf dem Baumschulareal. Kantonal und regional existiert genug Raum für Menschen auf Wohnungssuche, ohne dass eine weitere Zerstörung von Lebensgrundlagen unseres schutzwürdigen Naturaufakts notwendig ist!

*Bundesamt für Statistik, Stand 31.12.2017

„Leider benutzen wir in allen Ländern ein System der nationalen Buchhaltung, das den Wert der Ökosystem-Dienstleistungen nicht widerspiegelt.“ Pavan Sukhdev, Chef des WWF 2017

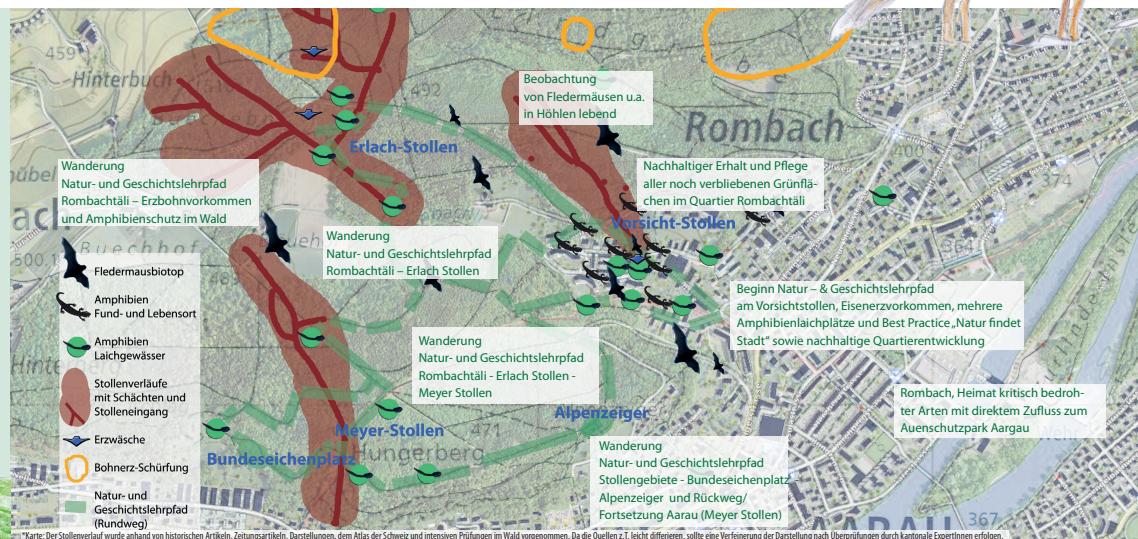
Vision Naturaufakt

Rombachtäli 2.0

Natur- und Heimatschutz, Erhaltung der Biodiversität, nachhaltige Quartierentwicklung – ein Naherholungsraum des Juraparks für die Gemeinden Arau, Küttigen und Erlinsbach. Was bedeutet Mehrwert und Aufwertung in allen zu reflektierenden Dimensionen und im wahrsten Sinne des Wortes wirklich?

Sind Natur- und Heimatschutz, das Wohlbefinden, der Erhalt der letzten Grünflächen zum Queren der bedrohten Arten, die Wahrung der adäquat geplanten Ausnutzungsszenarien in den geltenden „schützenden“ Teilüberbauungsplänen, öffentliches Interesse und das Erbe der nachkommenden Generationen weniger Wert, als unverhältnismässige, spekulative Bauabsichten einzelner?

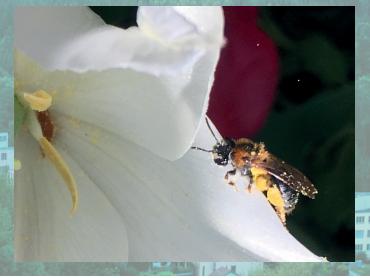
„Die Kosten für eine Wiederherstellung beschädigter Ökosysteme sind zehnmal höher als für Naturschutz.“ Tim Kasten, stellvertretender UNEP-Direktor zur UNEP Studie 2010



«Grüezi. Ich bin Lurchi, der Feuersalamander. Wissen Sie, was folgende Alleinstellungsmerkmale in unmittelbarer Laufdistanz zu unserer Kantonshauptstadt Arau gemeinsam haben? Sie alle sind ein realer Wert im Rombachtäli bzw. Bestandteil des Entwurfs für unser Best Practice Konzept mit hohem und langfristigem Mehrwert für die Natur und alle Akteure. Ich möchte Euch die Hintergründe dafür vorstellen.»

- ✓ Lebensort von mehr als 22 bedrohten und vielen geschützten Arten
- ✓ Aussergewöhnlich hohe Biodiversität
- ✓ Der Rombach – für viele Arten über Wiesen, Hecken, Amphibienlaichplätze und drei Waldänder hierher kommen, als wichtigste Lebensader, mit direktem Zufluss zum Auenshutspark Aare
- ✓ Kartographierte kantonale Amphibienlaichplätze
- ✓ Naturaufakt und Naherholungsgebiet an der Kantonshauptstadt
- ✓ Wenige noch verbliebene Hochstammbäume / der Küttiger Dachapfel
- ✓ Ein Natur- und Geschichtslehrpfad für die Bevölkerung und Schulen
- ✓ Das Rombachtal im Besitz von Major und Revolutionär Daniel Pfleger
- ✓ Eine engagierte Bevölkerung, die sich für nachhaltige Entwicklung, den Schutz der Schöpfung und historischen Werte für unsere Nachkommen einsetzt
- ✓ Hohe Verdichtung und interkulturelle Bevölkerung

- ✓ Mehrere Jahrhundertealte Erzbohnbaustollen
- ✓ Biotop der grünen Schatzkammer Jurapark Aargau
- ✓ Hotspot für Ornithologen und die Beobachtung von mehr als 10 bundesrechtlich geschützten Fledermausarten. In der ganzen Schweiz gibt es 30 nachgewiesene Arten



Was ist geschehen und wie soll es weitergehen?



«Es geht um meine und Eure Nachkommen und das natürliche und historische Erbe dieses lebenswerten und besonderen Tales.»

1960

„11 Mehrfamilienhäuser, 21 Reihenfamilienhäuser und 6 Einfamilienhäuser sorgten für eine sehr hohe Verdichtung und Population, wie sie der Kanton Aargau eigentlich erst 2040 vorsieht. Knapp 300 Menschen auf 4,2 ha sollten von nun an mit uns in dem kleinen Tal leben. Klar wussten wir in den 60ern noch wenig über Umweltschutz, aber durch die Verdichtung wurde unser Lebensraum so eng, das einige von uns leider hier nicht mehr überleben konnten.

2014

Die neue Bau- und Nutzungsordnung stützt sich auf kein Leitbild für den Natur- und Heimatschutz und Nachhaltigkeitsdimensionen ab. Naturinventare, wie in einigen Gemeinden üblich, werden für das Rombachtäli nicht erhoben, sonst hätten ihr mich und viele andere Arten schon früher entdeckt. Schade, denn aufgrund der sieben Naturschutzgebiete und kantonal kartographierten Amphibienlaichplätzen, sollten Nachhaltigkeitsdimensionen vor Bauvorhaben umfassend geprüft werden. Das Fundament auf dem derzeit gebaut wird, ist für unsere und Eure Nachkommen äusserst fragil.

2014 - 2017

Der Entwicklungsriktplan Rombachtäli wird erstellt. Aufgrund fehlendem öffentlichem Interesse, fehlenden Grundlagen zum Natur- und Heimatschutz, einem Quartieraufakt, der vielen Menschen am Rande zu drei Wäldern unverständlich war und unsauberer Prozessqualität, wird er sistiert. Die Kosten hierfür habt ihr leider tragen müssen.

2018

Ihr gründet den Quartierverein Rombachtäli, um mein Tal zu bewahren und damit das Lebens- und Ökosystem in allen Nachhaltigkeitsdimensionen wahrgenommen wird. Es folgen Analysen und das Best Practice Projekt Naturaufakt Rombachtäli 2.0 mit Multiplikationscharakter und Win – Win Situationen für das einzigartige Natur- und Naherholungsgebiet. Erstmals schaut ihr genauer hin, und startet die erste Erhebung eines Naturinventars in der Gemeinde durch ehrenamtliche Arbeit der BürgerInnen. Mehr als 200 KG Müll aus 60 Jahren Verdichtung und Bau werden gesammelt, Quartierfeste und interkulturelle Stammstische werden initiiert. Die Bevölkerung ist bereit, ehrenamtlich Hand anzulegen, um die Schöpfung zu bewahren.

Naturinventar im Rombachtäli Stand Mai 2018



Fledermausarten

Viele der 30 nachgewiesenen Fledermausarten in der Schweiz sind bedroht und sämtliche Arten sind aus diesem Grunde geschützt. Die Ursachen für den Rückgang sind vielfältig.



Erhebung

Die Erhebung wurde von erfahrenen ExpertInnen mittels Batloggern, einem Detektoren & Aufnahmesystem für Fledermausen an 28 Standorten im Rombachtäli im Mai 2018 durchgeführt. Ein Treffen mit dem kantonalen FledermausSchutzbeauftragten des Kantons Aargau fand vor Ort statt. Mit der grossen Menge beobachteter Exemplare in den Abendstunden sowie den Höhlen, die das Rombachtäli ein **besonderes Aargauer Fledermausbiotop** ist, die Erhebungsmeldungen werden in drei Qualitätsstufen überprüft. Das komplette Naturinventar und viele Hintergründe hierzu findet ihr auf unserer Website.



Best Practice Projekt Naturaufakt Rombachtäli 2.0

Nachhaltigkeitsdimension Umwelt

Natur- und Naherholungsgebiet erhalten: Natur - Standortfaktor Nr. 1 sowie gesundheitliches Wohlbefinden und Wohnqualität. Erstellung Naturinventar: Umfassende Beurteilung des Ist-Zustands. In vielen Gemeinden ein Standard. Bei sieben Naturschutzgemeinden den prekären globalen Daten zur Biodiversität und Nachhaltigkeitszielen im Jahr 2018 eigentlich ein Muss. Schutzmaßnahmen: Erhalt der Biodiversität und der bedrohten, geschützten und bestehenden Arten nachhaltig umsetzen. Einbezug Experten im Naturschutz: Zur Erarbeitung konkreter Schutzmaßnahmen und Förderung bedrohter Arten. Erweiterung Leitbild Gemeinde: Präzise / messbare Aussagen zur nachhaltigen Gemeindeentwicklung und einem präventiven (nicht rein kompensatorischen) Natur- und Heimatschutz. Das Rombachtäli und seine Schätze auf der Gemeindewebsite und Broschüren existent machen.

Überarbeitung der BNO: nach Assessments und Erarbeitung von Naturinventaren vor neuen Raumplanungen. Benennung von Schutzgebieten, weitere Schäden im biologischen, historischen und ggf. medizinischen Potentiel präventiv vermeiden.

Erhalt, Pflege und Schutz z.B. Amphibienlaichplätze und Fledermausbiotope, bestehende Grünflächen, Hecken und Ausnutzungsziffern: für Durchlässigkeit der Arten beibehalten - wie im geltenden und „schützenden“ Teilüberbauungsplan bereits in den 60igigen bedacht.

Verzicht auf weitere Verdichtung des engen Tals: Aufgrund der hohen Biodiversität und historischen Schätze, Leerwohnungsstände und bereits bestehender Verdichtung, die dem kantonalen Richtwert für 2040 entspricht.

Nachhaltigkeitsdimension Ökonomie

Nachhaltigkeit: „Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können“ (Brundtland, 1987)

Nicht nachhaltig bzw. potentiell spekulativ/ schädigend: Raum-/ Nutzungsplanungen ohne professionelle Datenerhebungen, öffentliches Interesse und Analyse der kurz- und langfristigen Auswirkungen auf allen drei Nachhaltigkeitsdimensionen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft. Überverdichtung, spekulativer Bauvorhaben, fehlende situative Blickwinkel, Side Effects der stetigen Erhöhung der Leerwohnungsstände, Bevorteilung von Partikularinteressen

Stattdessen einen echten Mehrwert, eine reale Aufwertung und Hebelwirkungen gemeinsam schaffen:

Lebensqualität, gesundheitliches Wohlbefinden, Natur & Biodiversität als Standortfaktor Nr. 1 (diese Side effects sind wissenschaftlich messbar / existent)

WIN - WIN Situationen für Gemeinde, Quartier, Naturschutzverbände und Entlastungsmassnahmen für betroffene EigentümerInnen zum Erhalt/ Pflege/Schutz der Grünflächen schaffen. Hebelwirkungen, wie in anderen Gemeinden erfolgreich praktiziert, in Zusammenarbeit von Politik, Ehrenamt und Wirtschaft mit neuen zusätzlichen Anreizen/ Arbeitsplätzen lokal schaffen. (Messbare Side Effects auf die lokale Wirtschaft)

Ökodienstleistungen und ihren hohen wirtschaftlichen Wert (vgl. China Bestäubung per Hand) stetig und präventiv mitbedenken.

Nachhaltigkeitsdimension Soziales

Natur-, Naherholungs- und Geschichtslehrpfad Rombachtäli: zwischen drei Stollen, Wäldern und dem Bach. Wir wären nicht die Ersten, die das umsetzen. Naturschutz, Historie, Erholung und Best Practice in nachhaltiger Gemeindeentwicklung mit derart vielen Merkmalen und in dieser Nähe zur Kantonshauptstadt zu vereinen, ist einzigartig und bietet ökotouristisches Potential für BürgerInnen mehrerer Gemeinden. Auf engstem Raum den Schutz bedrohter Arten und Pflanzen sichtbar machen, eine Wanderung mit Informationstafeln entlang der kilometerlangen Stollen mit 800- jähriger Geschichte (wovon 468 Jahre gut dokumentiert sind).

Historische Personen, Schutz des historischen Ortsbilds, des kulturellen Erbes und Identitätsbildender Elemente: Würdigung des geschichtsträchtigen Orts und historischen Persönlichkeiten.

Schutzwürdigkeit des Rombachtäli, Natur und kulturelles Erbe: Experten & Verbände (Kanton AG / Heimatschutz) einbinden, um Mehrwert, historische Quellen & Zustand der Stollen zu prüfen.

Ökologische Gartenanlagen: Schulung: Einbezug und Begehung der multikulturellen Bevölkerung, Sozialen Strukturen werden gefestigt und der ländliche Anspruch gewürdigt.

Soziale Anreize für multikulturelle Bevölkerung: mittels Schulung, Bewusstseinsbildung und ehrenamtlichem Engagement (Partizipation) der Bevölkerung und Akteure der Gemeinde im Naturschutz und nachhaltiger Quartierentwicklung.

Zusammenarbeit Gemeinde, Bevölkerung und Quartierverein:

Erarbeiten von Massnahmen, an denen sich die multikulturelle Bevölkerung des Rombachtäli am Erhalt des Rombachtäli aktiv beteiligt (Workshops, Umfragen, Vereinbarungen).

Was Du tun kannst

✓ Mach mit: bei der ersten Erhebung des Naturinventars, den interkulturellen Stammtischen und dem Quartierfest

✓ Schenke Leben: Auch in Deinem oder dem Garten von Freunden haben Naturmodule für Insekten, Amphibien und Reptilien Platz. Legt Teiche im Rahmen der Bauvorchriften an oder hängt arten spezifische Nistkästen auf. Wir unterstützen derartige Massnahmen und beraten gern. Weitere wunderbare Anregungen auch auf www.naturfindetstadt.ch

✓ Schütze die Biodiversität insbesondere der bedrohten, geschützten und bestehenden Arten und Beibehaltung der letzten Grünflächen, Ausnutzungsziffern und Durchlässigkeit. Informiere Dich: über die gravierende Einbrüche der Biodiversität, bedrohte Arten in der Schweiz, Naturschutz, Lebensqualität/ Wohlbefinden, die historisch höchsten Leerwohnungsstände seit 1975 im Kanton Aargau und nachhaltiger Quartierentwicklung auf unserer Website oder im Netz. Eine Umwelt- und eine Energiegemeinde sind bei weitem nicht das Gleiche.

✓ Analysiere Fakten und Argumente: zum Zustand der Biodiversität und bedrohten Arten in der Schweiz, praktisch (nicht nur kompensatorischen) Naturschutz, Studien zu Lebensqualität/ Wohlbefinden, Gesundheit, Leerwohnungsstände etc.

✓ Hinterfrage kritisch: Ob Schlagwörter wie Mehrwert, Nachhaltigkeit und Aufwertung gedruckt, benutzt oder praktiziert werden.

Situative Siedlungsplanung mit adäquater Beurteilung Naturaufakt Rombachtäli. Verdichtung macht Sinn, wenn sie richtig gehandhabt wird und am richtigen Ort stattfindet. Ein Tal mit drei Waldrändern, Bach und kritisch bedrohten Arten ist etwas anderes als ein Siedlungszentrum. Es gibt adäquate Gebiete. Parkweise mit Hochstammäbäumen: Entspricht kommunalen Planungen / nationalen Notwendigkeiten. Erhalt der letzten Grünflächen und Förderung von Obstbaumgärten anstelle einer Veränderung des ursprünglichen Aspektes der Landschaft, einer übermässigen Gefährdung der Biodiversität, Wohnqualität, des Wohlbefindens, des Verkehrs, der Gesundheit etc.

Küttiger Dachapel promoten: Küttigen als historisches Gebiet des Apfelaubaus (der Küttiger Dachapel wird bei ProSpecieRara gelistet) mit hohem Interesse an Hochstammäbäumen seitens der Bevölkerung, in Zeiten des Imports von 8000 Tonnen ausländischer Äpfel, hiermit ein weiteres Erbe erhält und richtungsweisend agiert.

Temporeduktion/ Hinweisschilder/ Unterführungen anlegen:

Schutz der Vierzahl an überfahrenden Amphibien und der hohen Anzahl an Kindern.

Nachhaltiger Naturschutz auf Grundlage validier Assessments:

vor oftmals leidende kompensatorischen Massnahmen wie Amphibientreppen, Naturmöden usw. die auch gemäss Experten allzu oft mit falscher Prämisse als Kompensation für die Zerstörung von Lebensräumen eingesetzt werden.



Zeitgemäße Planung mit Nachhaltigkeitsinstrumenten reduziert Steuerverlust durch Fehlplanungen und Kosten für unsere Nachkommen: „Die Kosten für eine Wiederherstellung beschädigter Ökosysteme sind zehnmal höher als für Naturschutz.“ Tim Kasten, stellvertretender UNEP-Direktor zur UNEP Studie 2010

Noch mehr konkrete Ansätze für WIN WIN Situationen findet Ihr in unserem Best Practice Konzept auf unserer Website.

Die Unterwerfung der Politik unter die Technologie und das Finanzwesen zeigt sich in der Erfolglosigkeit der Weltgipfel über Umweltfragen. Es gibt allzu viele Sonderinteressen, und leicht gelingt es dem wirtschaftlichen Interesse, die Oberhand über das Gemeinwohl zu gewinnen und die Information zu manipulieren, um die eigenen Pläne nicht beeinträchtigt zu sehen. Papst Franziskus

Nachhaltigkeitskommission einsetzen und Akteure schulen: Akteure der Gemeinde, des Bauamts und des Quartiervereins besuchen Schulungen kantonaler Fachstellen für Nachhaltigkeit und setzen nachfolgend eine Nachhaltigkeitskommission ein. Existierende moderne Analysedokumente, Checklisten und Grundlagen zur Nachhaltigkeit werden genutzt.

Ein Modellprojekt nachhaltiger Gemeindeentwicklung leben: Aufzeigen, dass die bestehende hohe Verdichtung, interkulturelles Zusammenleben, hohe Biodiversität und ein Engagement von BürgerInnen/ Politik vorbildlich und ohne Schäden für Nachkommen funktionieren.

Netzwerken schaffen:

Best Practice Projekt z.B. mit dem topaktuellen Kooperationsprojekt des Naturamas / Kt. Aargau, Natur findet Stadt“ vernetzen Schulungen und Beschäftigungsfelder: Zertifikatslehrgänge wie „Gewässerwart“ und „Grünflächenpflege“ und Best Practice Projekte praktischer Umweltschutz, um Akteure in der Gemeinde, im Quartier oder des Quartiervereins Rombachtäli zu schulen. In Zusammenarbeit mit Sozialarbeit und Bevölkerungsschichten im Rombachtäli ergeben sich neue Beschäftigungsfelder.

Ein praktischer, zu Fuss erreichbarer Ausflugs-/ Bildungsort für Schulen. Erste Schulklassen waren bereits zu Exkursionen hier.

Fördergelder sind machbar, wenn Wille, Einigkeit und Konzept seitens der BürgerInnen und der Politik vorhanden ist.

Nachhaltigkeit: „[...] nicht Gewinne zu erwirtschaften, die dann in Umwelt- und Sozialprojekte fließen, sondern Gewinne bereits umwelt- und sozialverträglich zu erwirtschaften.“ (Pufe 2014, S.16).



Setze Dich für die Schöpfung und Nachkommen ein: Durch den Schutz des Rombachtäli und der hier lebenden Arten, unserer letzten Grünflächen, die Durchlässigkeit/ Wildtierkorridore, Beibehaltung der bestehenden „schützenden“ Ausnutzungsziffern, einen Verzicht auf eine weitere Verdichtung und das Schaffen eines multikulturellen Natur- / Historien- / und Bildungsortes.

Rede: Über die Schätze unseres Tales. Die Vielzahl an Vorurteilen und Unwissenheit, mit denen unser Tal in der Vergangenheit durch meist ortskundige Personen konfrontiert wurde, gehörten jetzt der Vergangenheit an.

Setz Dich für Schutzwürdigkeit des Rombachtäli und einen Natur- / Historien- / und Bildungsort ein: Informiere Dich auf unserer Website über weitere Punkte zu nachhaltiger Quartierentwicklung, Naturschutz und Lebensqualität/ Wohlbefinden.

Hinterfrage in einer Zeit der Zerstörung unserer Lebensgrundlagen, was „Aufwertung“ und „Mehrwert“ vor diesen Tatsachen und einem Mangel an Nachhaltigkeit und situativem Blickwinkel bei Planungsvorhaben für unsere nachkommenden Generationen wirklich bedeuten. Bei Fragen sind wir für Dich da.

Werde Mitglied. Diskutiere und entscheide mit. Lass uns gemeinsam vernetzt Denken und die Zukunft mitgestalten.

«Der Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung wechseln kann» Francis Picabia

Naturinventar im Rombachtäli Stand Mai 2018

Bedrohte bzw. unter Schutz gestellte Arten im Rombachtäli

Amphibien

Feuersalamander Lurch des Jahres 2016 VU- Verletzlich

Salamandra salamandra

Gelbbauchunke Lurch des Jahres 2014 EN- Stark gefährdet

Bombina variegata

Erdkröte Lurch des Jahres 2012 VU-Verletzlich

Bufo bufo

Kleiner Wasserfrosch / Teichfrosch

Phrynobatrachus lessonae

Grasfrosch Lurch des Jahres 2016 LC- Nicht gefährdet

Rana temporaria

Kategorie - Rote Liste

Reptilien

Ringelnatter Tier des Jahres 2015 EN- Stark gefährdet

Natrix natrix

Zauneidechse

Lacerta agilis agilis

Mauereidechse

Podarcis muralis

Westli. Blindschleiche Rötel des Jahres 2017 LC- Nicht gefährdet

Anolis fragilis

„Insgesamt 50 Vogelarten, Bericht Naturinventar auf unserer Website“

Vögel

Waldröhreule Vogel des Jahres 2014 NT- Potentiell gefährdet

Atus otus

Kuckuck Vogel des Jahres 2001 Cuculus canorus

Grauspecht

Picus canus

Mittelspecht

Leiopicus medius

Schwarzspecht

Dryocopus martius

Eisvogel Vogel des Jahres 2006

Alcedo atthis

„Insgesamt 50 Vogelarten, Bericht Naturinventar auf unserer Website“

Insekten

Grosser Rosenkäfer

Protaetia aeruginosa

Feldgrille Tier des Jahres 2014 Gryllus campestris

Malakäfer

Melolontha

Glühwürmchen

Lampridae

„Insgesamt 50 Vogelarten, Bericht Naturinventar auf unserer Website“

Kategorie - Rote Liste

EN- Stark gefährdet

Erhebung

Die Arten wurden von vielen Bewohnern aus dem Rombachtäli und näherer Umgebung beim Quartierverein gemeldet. Das Naturinventar wird über zwei Jahre in acht Teilschritten erhoben und in Qualitätsprozessen kontrolliert. Diverse Molcharten wie der Bergmolch, Insekten wie Wildbienen, Libellen und Schmetterlinge, Säugetiere wie Fuchs, Wildschwein, Reh, Igel, Spitzmäuse, Dachs und Eichhörnchen leben mit uns. Die potenziell gefährdet Weinbergschnecke und weitere Arten sind im Rombachtäli anzutreffen.

Eine unglaublich hohe Biodiversität auf nur 4.2 ha Land zeichnet das Rombachtäli aus. Bislang konnten mehr als 90 Arten erhoben werden, 22 davon sind bedroht und auf nationalen roten Listen.

Warum das so ist und wie wir 2019 Pflanzen, Vögel, Insekten und Weichtiere erheben werden, findest Du auf unserer Website www.rombachtäli.ch

Wirtschaft

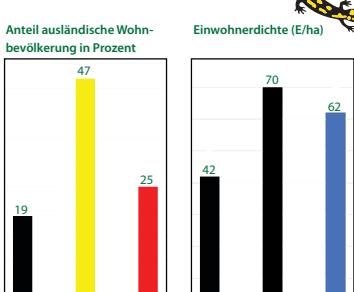
Erarbeitung von Best Practice Konzepten und Analyse von Instrumenten, Gesetzen, Indikatoren und Befunden. Investition von mehr als eintausend Stunden ehrenamtlicher Arbeit. Anregungen zur Umsetzung von Hebelwirkungen: wie in anderen Gemeinden erfolgreich praktiziert, in Zusammenarbeit von öffentlicher Hand, Ehrenamt und Wirtschaft werden neue zusätzliche Anreize lokal gesetzt. Sie sind effizient und wirtschaftlich, sparen Geld/ Steuern und setzen neue Impulse. In Nachbargemeinden wurden in Naturschutzprojekten aus CHF 16.000, mit Hebelwirkungen geldwerte Leistungen im Umfang von mehr als CHF 50.000 zugunsten von Natur, Mensch und lokaler Wirtschaft erzielt. Vieles ist möglich, wenn innovativ und kooperativ gearbeitet wird.

Vorreiterrolle

Es gibt mehrere Gemeinden, die mit Bohnerzlehrpfaden, Natur- und Heimatschutz, Naturinventaren und nachhaltiger Gemeindeentwicklung ihr Erbe erhalten. Es gibt Preise und Fördergelder für Gemeinden, die eine Vorbildrolle übernehmen. Die Gemeinde Küttigen, in der die Natur (wie in der Bevölkerungsumfrage im Kanton Aargau) bei weitem der Standortfaktor Nr. 1 ist, hat die grosse Chance, mit der nachhaltigen Bewahrung der Schöpfung und des Erbes für die jetzigen und nachkommenden Generationen, ein weiteres elementares Alleinstellungsmerkmal zu erlangen. Unser aller Nachkommen werden dankbar darauf zurückblicken.

Ein friedlich zusammenlebender Mix sozialer Schichten, Kulturen und Nationen

Anteil ausländische Wohnbevölkerung in Prozent



Einwohnerdichte (E/ha)

Einwohnerdichte (E/ha)